

Was isch e Priis? : Dankesrede anlässlich der Kunst- und Kulturpreisverleihung 2013

Autor(en): **Lenz, Pedro**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **72 (2014)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659210>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was isch e Priis?

Dankensrede anlässlich der Kunst- und Kulturpreisverleihung 2013

Pedro Lenz

Was isch e Priis?

Früecher, won ig no ds ganze Johr
immer vom Mäntig bis am Fritig,
immer vom Morge bis am Oobe,
eifach bi go schaffe,
so wis di meischte vo öich mache,
so wis di meischte Lüt mache,
wo ne Pruef hei und e Stöu,
woni auso so bi go schaffe,
han i nid gwüsst
was e Priis isch.

I ha gwüsst, was e Stundelohn isch,
i ha gwüsst, was e Monetslohn isch,
i ha gwüsst, was e Gratti isch,
i ha gwüsst was zauhti Ferie si,
aber i ha nid gwüsst,
was e Priis isch.

Was isch e Priis?

We me Kunscht zum Pruef macht,
de macht me das ir Regu nid,
wöu me wott,
sondern,
wöu me muess.

Kunscht macht me,
wös eim tribt,
wöu mes nid cha lo si,
wöu me nid anders cha,
wöu me en Usdruck suecht,
wo me vilecht gar nie fingt,
aber gliich immer verfougt.

Es git Lüt,
wo aus Künschtlerinnen oder Künschtler
uf d Wäut chöme,
und de gits aber ou Lüt,
wo im Louf vom Läbe,
zu Künschtlerinnen oder Künschtler
wärde,
aber gliich ob sis immer si gsi
oder ob sis einisch si worde,
hei aui Künschtler ei Gmeinsamkeit:
Si chöi nüm zrügg,
si chöi nüm zrügg i ds normale Läbe,
wös im normale Läbe,
ohni si witer isch ggangen,

wöu ds normale Läbe,
nid uf die wartet,
wo sech einisch drus verabschidet hei,
zum sech ar Kunscht widme.

Für Künschtlerinnen und Künschtler
gits irgendeinisch kes Zrügg meh.

Was isch der Priis?

Künschtlerinnen und Künschtler,
hei ke Gratti und ke Pensionskasse.
Künschtlerinnen und Künschtler,
hei kener zauhte Ferie.
Künschtlerinnen und Künschtler,
hei ke Uftrag und ke Arbeitsplan.

Künschtlerinnen und Künschtler,
wüsse mängisch nid,
was das, wo si mache,
i Franken und Rappe wärt chönnt si,
si wüsse nid emou,
was das, wo si mache,
i Lob und Anerkennig,
wärt chönnt si.
Si makes eifach,
wöu si nid anders chöi
oder wöu si nüt anders chöi.

Künschtlerinnen und Künschtler
zieh sech zrügg,
si gschpliesse sech ii,
si kapsle sech ab,
si hänke sech ab,
si verschwinde mängisch
körperlech und geischtig
und de si si für ihri Aaghörige
oder für ihri Nööchschte
nüm griifbar
und nüm fassbar.

Was isch der Priis?

Der Priis isch hüüfig,
dass mer aus Künschtler
kes normaus Läbe chöi ha,
ke normale Füreobe,
ke normalen Autag,
ke normale Zauhtag,
keni normali Beziehige,

ke normali Familie,
und ke normale Läbensstandard.

Der Priis isch d Einsamkeit.
Der Priis isch ds Nidverschtange-
wärde.
Der Priis isch mängisch höch.
Der Priis, wo me zauht,
weme ds egete Läbe
der Kunscht verschriibt,
cha is Unändleche go.

Und excüse, wenn i jetz
no fasch chli pathetisch wirde,
aber es isch würklech wohr,
der Priis,
wo men uf sech nimmt,
weme ds egete Läbe
der Kunscht verschriibt,
cha söfu höch si,
dass me ne mit em Läbe zauht.

Liebi Aawäsendi,
was isch der Priis?

Wär Kunscht macht,
stöüt sech di Frog lang nid,
aber einisch hout si eim ii,
spötischstens denn,
weme plötzlech merkt,
was me für ne Priis zauht,
gsundheitlech oder soziau,
psüchisch oder emotionau,
spötischstens denn,
weme schaffet
und niene häre chunnt,
weme nüm füre
und nüm zrügg cha.

Aber es nützt nis nüt,
wemer nis di Frog stöue,
wöu mer äbe Tribeni si,
wöu mer gar nüm d Wauh hei,
öppis anders z mache,
wöu mer aus Vouzitkünschtler
äben irgendeinisch
zur Kunscht verdammt si.

Und wöu üse Priis
so unändlech höch cha si,

si mer uf Verständnis aagwise,
si mer uf Anerkennig aagwise,
si mer uf Lob aagwise,
si mer uf Ungerstützig aagwise,
zum Bischpüu uf Priise
uf Priise wi die,
wo mer hütt überchöme,
vor Kulturförderigskommission
vor Stadt Oute.

Di Priise hei e dopletti Bedütig,
si hei e Wärt i Gäud
und si hei en ideelle Wärt,
d Anerkennig,
beides bruuchemer,
beides isch nötig und wichtig
und wöu mir ire Wäut läbe,
wo me Anerkennig unger angerem
ou über ds Gäud definiert,
het jede Priis ou e Hööchi,
e Hööchi, wo men i Franke cha mässe.

Aber das isch nid aues,
wöu wenn das aues wär,
de chönnt men üs schriftlech
über dä Priis benachrichtige,
ds Gäud uf di entsprächende
Konten überwiisen und
zur Tagesornig übergö.

Aber stattdesse gits do
im würdige Stadttheater Oute
e würdigi Priis-Fiir
mit Musig und Aasproche,
mit Laudationen und Applous,
mit Aperö und Blueme
und dä Teil, dä feschtlech Teil,
dä isch genau so wichtig,

wöu das der Teil isch,
wo öffetlech isch,
wo amne Kunschtpris
Öffetlechkeit
und amne Künschtler
öffetlechi Anerkennig git.

Und nid nume die,
wo ne Priis überchöme,
hole sech mit somne Priis
öffetlechi Anerkennig
wöu nid nume die,
wo ne Priis überchöme,
hütt ir Öffetlechkeit stö,
sondern ou die,
wo ne verleihe.

E so ne Priisverleihig,
seit nid numen öppis us,
über di Prämierte.

Nei, e so ne Priis
seit fasch genau so viiu us
über die,
wo prämiere.

Und gliich gits en Ungerschied:

Die, wo ne Priis verleihe,
di setze sech ar Kritik us,
di mache sech ou unbeliebt,
zum Bischpüu bi dene,
wo sech übergänge fühlle
und bi dene, wo danke,
si tüege di Fautsche belohne
und bi dene, wo danke,
Kunscht müess sech säuber finanziere,
wöu si vo nüt en Ahnig hei.

E Priis verleihe,
heisst ou Widerspruch
oder Unverständnis provoziere,
heisst ou Partei ergriffe.
Das isch Regu schwieriger,
aus e Priis entgäge näh.

Und wäge däm wetti mi bedanke,
bir Stadt Oute
und bi de Mitglieder vor Kommission,
wett mi derfür bedanke,
dass i hütt
zu de Prissträger darf zöue,
dass mer hütt do häre hei dörfe cho.

Was isch e Priis?

E Priis isch e Möglechkeit,
der Priis, wo me zauht,
weme Kunscht macht,
e chli zauhbarer z mache.

I wett mi ou im Name vo mine
Kolleginnen und Kollege,
im Name vo aune Prämierte,
bir Kulturförderigskommission
härzlech für di Priise bedanke,
wett danke für d Anerkennig,
wo si bringe,
danke für ds Gäud,
wo si bringe,
danke für d Fröid,
wo si bringe
und danke für d Motivation,
wo si bringe.

Merci viiu Mou!
Ganz härzleche Dank!

